

**Manchmal muss man die Perspektive wechseln,  
um den Himmel zu sehen.**

Liebi Konfirmandin und Konfirmande,  
Liebi Eltere, Gotte und Göttis,  
liebi Gmeind,

„*Manchmal muss man die Perspektive wechseln,  
um den Himmel zu sehen.*“

so heisst e Satz,  
wo mir vor churzem im ne Kalender isch begägnert.

Ig ha nech dä Satz uf dr Rücksyte vo däm Blatt kopiert,  
wo dir alli bim Ygang heit übercho,  
und dir gseht dadruffe es Schaf,  
wo am Bode ligt  
und sich uf e Rügge dräit für dr Himmu gseh.

---

Was dr Himmu – oder äbe o d Höll – im konkrete Läbe meint,  
das hei vorig d Konfirmande mit ihrem Aspil probiert z'zeige.

Dr Himmu, das cha zum Bispil das sy,  
dass me wie dr Sandro i däm Theaterstück  
verliebt isch über beid Ohre  
und d Wält um sich ume *total* vergisst.

Es Stück vom Himmu cha me o erläbe,  
we me wie d Ursina - wo d Tochter vo dr Familie Bünzli het gspilt -  
gueti Kolleginne und Fründinne het,  
wo me mit ihne über alles cha rede.

Oder dr Himmu zeigt sich o da,  
we me wie d Eltere vo dr Familie Bünzli  
dr drohende Entfrömdig i dr Beziehig öppis weiss entgäge z'setze  
und me mitenang wider uf ne guete Kurs chunnt.

D Höll isch äbefalls a mängem Ort z'erfahre:

We dr eint dr ander abemacht,  
wil är ne – wie ganz am Afang vom Theaterspil - z dick findet,  
so zeigt sich da bereits chli öppis vo dr Höll,  
wo mir enang bereite.

We dr Vater Bünzli mit sim Chef nid klar chunnt  
und sogar unter ihm lydet,  
so het das äbefalls öppis mit dr Höll z'tüe.

Und d Höll isch o da uszmache,  
wo' s d Eltere Bünzli zersch nid guet hei mitenang  
und enang Vorwürf mache.

Himmel und Höll begägne eim also nid erscht im Jensits,  
sondern scho da;

- und si hei öppis mit *üs* z'tüe.

Mit däm, wie mir *üs* verhalte und mitenang umgöh.

- und mit däm o ,  
wohäre mir luege  
und was mir eigentlech wei gseh:

Ob mir nume s Schlächte wei gseh

- oder s Guete
- bi *üs*, bi *üsne* Mitmönsche und i *üsere* Umwelt.

---

D Konfirmation fällt sit jehär i ne Zyt,  
wo me sich mängisch chli uf e Wecker geit.

Hin und wider findet me niemer so blöd wie dr eget Vater

- oder isch's nid so Sabrina? - ,  
und ab und zue möchti me o mau sini Tochter oder si Sohn schüttle  
oder i Chüelschrank stelle.

*„Die Pupertät beginnt dann, wenn die Eltern schwierig werden.“*,

behauptet drum o ne Satz,

wo die nid ganz eifachi Zyt

für all die verschidene Player i däm Rollespil vo Eltere und allmählech  
erwachse wärdende Ching

zum Thema macht;

- und wo itz äbe irgendwo i dere Zyt  
o no die *Konfirmation* drmit verhängt isch.

Vom Name här bedüdet „Konfirmation“ „Bestärkig“.

Wil s latinische Wort „*confirmare*“ cha me mit „*bestärche*“  
oder „*bechräftige*“ übersetze.

Das heisst also für euch Konfirmandin und Konfirmande,  
 dass dir inere nid ganz eifache, kritische Läbenszyt,  
 wo dir mängs sälber *kritisch* aföht aluege und hinterfrage,  
 i euem Würde, Frage, Suche und Finde  
 söllet *bestärcht* wärde,  
 - wil die Zyt vom Erwachsewärde  
 o ne Zyt isch,  
 wo vermuetlech die einti oder andere Krise uf euch luuret.

Liebeschummer cha da zum Bispil uf euch zuecho,  
 oder Knatsch mit den Eltere,  
 oder mehreri Abschiffer i dr Schuel,  
 oder e müehsami Lehrstelle-Suechi  
 oder s Gfüehl, dass alles für nüt und sinnlos isch.

Und uf däm Wäg zum Erwachsewärde  
 söllet dir unter anderem mit Hilf vo dr Konfirmation  
*bestärcht* wärde,  
 damit dir insgesamt gäng *meh* vom Himmu gseht  
 - und weniger vo dr Höll.

---

Vermuetlech nid zletscht o us däm Grund hei sich mehreri vo euch  
 als Konfirmationsspruch o ne Bibelvärs gwählt,  
 wo öppis vo däm Wunsch nach ere Bestärchig *ufnimmt*.

Etlechi hei e Satz gwählt wie:

„*Siehe, ich bin mit dir, wohin du auch gehst.*“ (Gen 28, 15)

Anderi hei e Satz gwünsche wie:

„*Du, Gott, gibst mir Halt; du bietest mir Schutz.*

*Gehe mit mir und führe mich.*“ (Ps 31,4)

Oder sie heisse: „*Fürchte dich nicht, denn ich bin mit dir.*“ (Jes 43, 5)

Und i all dene Sätz begänet üs öppis vo dere Sehnsucht,  
 dass dir dene verschidene Hölle vom Läbe öppis wüsst entgäge z'setze,  
 wo euch e Halt und e Zueversicht git,  
 - nämlech es Vertroue i ne Chraft - oder i ne Gott - ,  
 wo euch i dr einte oder andere Krise bysteit  
 und euch nid elleini laht  
 - egal, wie dick's no chunnt.

Die Konfirmationssprüch sy nämlech Sprüch,

wo s ganze Läbe sölle gälte,  
und wo dir Konfirmande i dr einte oder andere Läbenskrise  
nid us den Auge söllet verliere,  
für gäng no nes Stück vom Himmu z'gseh.

Und:

Dir heit guet gwählt,  
- eso, wie dr eui Wahl heit troffe!

Für dr Himmu z'gseh,  
muess me nämlech d Perspektive *wächsle!*

Und im ene alte Wältbild dänkt und usdrückt,  
meint das,  
dass me uf Gott und nach obe söll luege,  
wil me nid zfescht dr Blick a Bode abe darf richte,  
wil eim das s Schlächte  
und s berühmt-berüchtigte *halblääre* Glas laht la gseh,  
- aber nid s Guete;  
- das, dass ds Glas ja o halb voll isch.

---

Und so lisen ig euch itze o zwo Gschichte vor,  
wo je öppis mit em Perspektivewächsel z'tüe hei:

Die einti Gschicht isch für euch Konfirmande,  
wo eui Eltere vिलlech am liebschte mau uf e Mond würdet wünsche;  
und die angeri Gschicht isch für d Eltere,  
wo möglicherwis mit däm, wo ihri Ching mache,  
äbefalls nid rundwägs z'fride sy.

Beidi Gschichte mache dütlech,  
dass dr Himmu nid gar so wit ewägg isch,  
und mir hüfig nume üsi Seh-Gwohnheite müsste ändere,  
für ne z' erfahre.

Die erschi Gschicht isch also für euch Konfirmande:

Zu Mark Twain kam ein Siebzehnjähriger und beklagte sich:  
"Ich verstehe mich mit meinem Vater nicht mehr.  
Jeden Tag Streit!  
Er ist so rückständig, hat keinen Sinn für moderne Ideen.  
Was soll ich machen?"

Ich laufe aus dem Haus!"

Mark Twain antwortete:

„Junger Freund, ich kann dich gut verstehen.

Als ich siebzehn Jahre alt war, war mein Vater genauso ungebildet.

Es war kein Aushalten.

Aber habe Geduld mit so alten Leuten!

Sie entwickeln sich *langsamer*.

Nach zehn Jahren - als ich 27 war - hatte er so viel dazugelernt,  
dass man sich schon ganz vernünftig mit ihm unterhalten konnte.

Und was soll ich dir sagen?

Heute, wo ich 37 bin - ob du es glaubst oder nicht - wenn ich keinen Rat weiss,  
dann frage ich meinen alten Vater.

So können die sich ändern."

Und den Eltere lisen ig e Brief vo nere Tochter vor,  
wo im'ne Internat läbt:

Liebe Mama, lieber Papa,

seit ich im Internat bin, war ich - was das Briefeschreiben angeht -  
sehr nachlässig.

Ich will euch nun auf den neusten Stand bringen,

- aber bevor ihr anfangt zu lesen,  
nehmt euch bitte einen Stuhl!

Ihr lest nicht weiter, bevor ihr euch gesetzt habt!

Okay?

Also, es geht mir inzwischen wieder einigermaßen.

Der Schädelbruch und die Gehirnerschütterung,

die ich mir zugezogen habe,

als ich aus dem Fenster des Wohnheims gesprungen bin,

nachdem dort kurz nach meiner Ankunft ein Feuer ausgebrochen war,  
sind ziemlich ausgeheilt.

Ich war nur zwei Wochen im Krankenhaus

und kann schon fast wieder normal sehen.

Glücklicherweise hat der Tankwart einer Tankstelle

das Feuer im Wohnheim und meinen Sprung aus dem Fenster gesehen

und die Feuerwehr und den Krankenwagen gerufen.

Er hat mich auch im Krankenhaus besucht

- und da das Wohnheim abgebrannt war,  
und ich nicht wusste, wo ich unterkommen sollte,  
hat er mir netterweise angeboten, bei ihm zu wohnen.

Eigentlich ist es nur ein Zimmer im ersten Stock,  
aber es ist doch recht gemütlich.  
Er ist ein sehr netter Junge, und wir lieben uns sehr,  
und wir haben vor, zu heiraten.  
Wir wissen noch nicht genau wann,  
aber es soll schnell gehen,  
damit man nicht sieht, dass ich schwanger bin.

Ja, Mama und Papa, ich bin schwanger.  
Ich weiss, wie sehr ihr euch freut, bald Grosseltern zu sein  
- und ich weiss, ihr werdet das Baby gern haben  
und ihm die gleiche Liebe, Zuneigung und Fürsorge zukommen lassen,  
die ihr mir als Kind gegeben habt.

Ich weiss, ihr werdet meinen Freund mit offenen Armen in unserer Familie  
aufnehmen.  
Er ist nett, wenn schulisch auch nicht besonders gebildet.  
Auch wenn er eine andere Hautfarbe und Religion hat als wir,  
wird euch das sicherlich nicht stören.

Jetzt, da ich euch das Neueste mitgeteilt habe,  
möchte ich euch sagen,  
dass es im Wohnheim nicht gebrannt hat,  
ich keine Gehirnerschütterung und keinen Schädelbruch hatte,  
ich nicht im Krankenhaus war,  
nicht schwanger und nicht verlobt bin,  
und auch keinen Freund habe.

Allerdings bekomme ich einen Einer in Geschichte und einen Zweier in Chemie,  
- und ich möchte,  
dass ihr diese Noten in der richtigen Relation seht!

*Eure Tochter Johanna*

---

Drum nomau:

*„Manchmal muss man die Perspektive wechseln,  
um den Himmel zu sehen.“*

Und mi Wunsch für euch Konfirmande – aber o für üs alli (!) – isch es,  
dass es üs immer wider glingt,  
d Perspektive z'wächsle.

Wil:

Mir Mönsche chöi mängisch schrecklech anenang lyde  
und üs d Höll heiss mache.

Aber s Neue Testament

– s Evangelium,

die gueti Nachricht -

- und es isch a dere Stell *würlech* e gueti Nachricht! -

seit:

„*Liebe deinen Nächsten, wie dich selbst.*“ (Mk 12, 31)

Und es heisst o:

„*Nehmet einander an,*

*wie Christus euch angenommen hat.*“ (Röm 15, 17)

Wenn üs das nämlech i dr *Umsetzig* glingt,

denn isch dr Himmel nid nume sichtbar,

sondern sogar mit Hände z’gryffe,

- wil är het e Chopf, es Härz und zwo Händ.

Und d Red vom Himmu blibt denn nid nume

es wältfrömds und abghobnigs Gschwätz,

sondern sie wird konkret

und überchunt „Hand und Fuess“!

Wil dr Himmu *fuesst* im Läbe

und är *blibt* uf em Bode!

Amen.

Manchmal



muss man



die Perspektive wechseln,



um den Himmel zu sehen.

